

Kumbha Mela

Im Namen der Unsterblichkeit



Die Luft ist rauchgeschwärzt wie nie; es riecht nach Gewitter und Sturm. Selbst in der ansonsten kraftvollen Ruhe der "Stunde Brahmas", kurz vor Sonnenaufgang, herrscht heute Chaos und Aufruhr. Die Arati-Feuer vor den Zelten brennen hoch und heiß, während tausend und mehr Glocken einen gemeinsamen Ton erzeugen, der die Schallmauer meines Kopfes zum Einstürzen bringt. Heute ist es soweit, der 3. April 2010 ist der letzte große Badetag vor dem Ende der Kumbha Mela, dem größten Yogafestival der Welt.

Mein Frühstück mit den asketischen Yogis der "Juna-Akhara" besteht aus Tee mit Milch und Reis mit Ghee, geklärter Butter. Für je 2000 Yogis werden hier täglich 1000 Liter Milch verkocht. Allein die Juna-Akhara, einer der 13 großen Yoga-Clans Indiens führt über 100.000 Asketen unter ihrem Banner.

Kampf um das heilige Bad



Die Nachricht fliegt wie der Rauch der Feuer durch das Juna-Camp: 15.000 neue Naga-Yogis, die außer Asche und Blumen nur Stöcke und Schwerter tragen, haben die "Kumbh" zum großen Badetag betreten. Die Nagas (Schlangen) sind für ihre Unberechenbarkeit, ihre Streitlust und ihre mystischen Fähigkeiten bekannt. Auf letztlich allen großen Melas kommt es zu mehr oder weniger ernst gemeinten Kämpfen mit den Nagas um die ersten Plätze beim heiligen Bad.

Tausend nackte Füße stürmen den Nagas entgegen: Har-Har-Mahadeva. Doch heute bleibt es bei Wortgefechten, Rempelen (heftig auch mit mir) und gekonnt inszenierten Kämpfen der Schwerträger. Das Gewitter bleibt vorerst aus.

Gegen halb zehn scheint dann die Sonne. Die prachtvolle Prozession aller 13 "Akharas" Richtung Ganges beginnt. Unbeschreiblich schöne und stolze Yogis ziehen in einem Fahnenmeer singend an den andächtig strahlenden Gesichtern der unzähligen Zaungäste vorbei. Geschmückte und verspiegelte Wagen, von Pferden gezogen, tragen die höchsten Wesen unserer menschlichen Gesellschaft, die selbstverwirklichten großen Seelen, die von der Welt Befreiten. Der Strom der singenden Yogis reißt nicht ab und schwappt schließlich an der Hauptbadestelle "Har-Ki-Pauri" zwischen den alten Tempeln kontinuierlich in die heiligen Wasser des Ganges.

Die größte Menschenmenge der Welt



Auf dieser Kumbh, die nur alle 12 Jahre in Haridwar stattfindet, sind 40 Millionen Pilger gezählt worden; andere Zähler sprechen von 50, wieder andere von 200 Millionen Teilnehmern. Es ist die größte und die einzige von Mond aus sichtbare Menschenmenge auf dem Planeten Erde. Laut der indischen Mythologie fielen vor Urzeiten aus der himmlischen "Kumbh", einem goldenen Krug, vier Tropfen des Nektars der Unsterblichkeit, Amrit, auf vier Plätze Indiens, die Orte der Kumbha Mela. Immer wenn die

Gestirne Jupiter, Sonne und Mond in bestimmten Aspekten präzise zueinander stehen, manifestiert sich Amrit in den Wassern des Ganges in Haridwar und die Pilger baden förmlich in ihrer eigenen Unsterblichkeit.

Die Kumbha Mela existiert seit Zeiten, die vor den menschlichen Aufzeichnungen liegen. Indiens erster Präsident Jawahar Nehru sagte dazu: *"sogar vor langer langer Zeit wurden die Melas als so alt angesehen, dass niemand sagen kann, wann ihre Reihe begann."*

Die "große Kumbh" symbolisiert das beständige Streben der Menschheit nach Wissen und Erkenntnis. Manche "Wissende" leben so zurückgezogen, dass man sie nur alle 12 Jahre während der großen Kumbha Mela in Haridwar sieht.

Yoga, Yoga, Yoga



Gleichzeitig werden hier Podien gehalten, der Dalai Lama spricht, es wird spirituelle Politik gemacht. Die Yogalehrer Indiens protestieren geschlossen gegen die von der indischen Regierung geplanten monumentalen Staudammprojekte, die den Ganges und dessen Zuflüsse, zu einem Rinsal drohen zu werden lassen. Aber letztendlich ist die Kumbh ein Fest der Yoga-Praktiker: Yoga, Yoga, Yoga, an jeder Ecke, soweit das Auge reicht. Auch extreme Praktiken sind hier zu bestaunen: der Trick,

um lebendig 60 Stunden und länger unter Wasser zu sein oder eine Feuerschale in einem Ring aus Glut sitzend auf dem Kopf zu tragen, sei es, so sagte mir ein nur Obst essender Yogi, einfach solange nicht zu atmen. Man sieht hier Juna-Yogis, die 12 Jahre einen Arm gen Himmel halten, Babas, die 100 Cannabis Pfeifen pro Tag rauchen, Fakire, Heilige und Scheinheilige, alle sind sie da, niemand wird von der Kumbh abgelehnt, es ist das Fest der Feste, das größte Treffen der Menschheit überhaupt, es ist ein spiritueller Sturm aus Energie und Lebenskraft - Har-Har-Mahadeva.

Einige der beeindruckenden Yoga-Meister der Kumbha Mela haben unsere Einladung zum Berliner Yogafestival und zum Yogafestival-Camp Anfang Juli angenommen und werden uns hier in Berlin, ihre Weisheit und Liebe schenken.

Alle Bilder: Stefan Datt